

Verein Pro Dem stellt seine Arbeit vor

Herausforderungen fernab der Pandemie

Der Verein Pro Dem hofft auf die Verlässlichkeit der Finanzierung seiner Arbeit als Stützpunkt für Senioren



Trotz Corona-Krise kam Pro Dem im vergangenen Jahr auf 133 Hausbesuche bei seinen Klienten.

ALEXANDRA PENTH

Weyhe/Stuhr/Syke. Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) pausiere pandemiebedingt noch heute, sagte Lilja Helms. Nicht so der Verein Pro Dem. Auch im Corona-Jahr 2020 kam das Senioren-Service-Büro laut der Leiterin des geronto-sozialen Bereichs auf 133 Hausbesuche, bei denen sich das Team ein Bild von den Lebensumständen der Klienten und ihren Bedürfnissen machen konnte. Insgesamt hat die EDV von Pro Dem 2020 14.606 bearbeitete Kontakte mit Klienten und Ehrenamtlichen erfasst. Helms stellte den Verein und die jüngste Entwicklung im Weyher Ausschuss für Ordnung und Soziales vor. Verbunden auch mit der Bitte um zuverlässige finanzielle Unterstützung.

Hausbesuche bei den Klienten, sagte Lilja Helms, gehören zur täglichen Arbeit von Pro Dem mit seinem Hauptsitz in Brinkum und Außenstellen in Leeste und Syke. Seit einigen Jahren betreut Pro Dem auch immer mehr chronisch psychisch kranke Senioren. Laut Helms liegt das auch an der immer enger gewordenen Zusammenarbeit mit dem psychosozialen Dienst, der Klienten an Pro Dem verweist, sofern möglich. Die Hausbesuche und Beratungen bietet die von einem Träger unabhängige Anlaufstelle dabei immer kostenlos an.

Das Angebot von Pro Dem umfasst unter anderem die Beratung zum Erstantrag auf einen Pflegegrad, zu Vorsorgevollmachten oder Informationen über Dienstleister rund um das Thema Pflege und Betreuung. Die Arbeit richtet sich grundsätzlich an hilfs- und pflegebedürftige Senioren, chronisch psychisch kranke Senioren sowie Menschen mit Demenz. Eine Säule ist dabei die Förderung des Ehrenamtes, etwa wenn es um das Knüpfen regionaler und nachbarschaftlicher Hilfsnetzwerke geht. So gibt es beispielsweise Fahrdienste, Seniorenbegleiter oder Firmen, die Senioren kostenlos handwerkliche Hilfe bei Notfällen anbieten.

Auch die Nachbarschaftstreffen in den Quartieren sollen dabei helfen, länger selbstständig zu leben und der Isolation entgegenwirken. Diese liefen bis Anfang März 2020 in Präsenz, von da an mussten Alternativen her. "Unsere Ansprechpartner haben einen telefonischen Klönschnack ins Leben gerufen, Kleinigkeiten an die Haustüren gehängt und Blumen gepflückt", zählte Helms auf. Vereinzelt sei man auch spazieren gegangen. Die Berichte der Ansprechpartner der Nachbarschaft haben bei ihr manchmal Tränen der Rührung hervorgerufen, berichtete Helms. Im Sommer sollen die Nachbarschaftstreffen und Quartiersrunden planmäßig wieder starten. "Analog zum Hygienekonzept", so Helms. Derzeit sei ihre Kollegin Christin Brümmer dabei, dieses auszuarbeiten, was sich aufgrund der Personenzahl von regelmäßig 30 bis 35 Teilnehmern pro Treffen und der Frage nach der Raumgröße schwierig gestalten. Helms gab auch bekannt, dass von den aktuell 78 ehrenamtlichen Ansprechpartnern der Nachbarschaft nur noch wenige Akteure übrig geblieben sind. Der Großteil sieht sich kognitiv oder körperlich nicht mehr imstande, hat teilweise selbst einen Pflegegrad. Zu Beginn des Projektes 2009 seien viele Akteure um die 70 gewesen.

Pro Dem ist federführend als Demenz-Kompetenzzentrum und regionale Alzheimer-Gesellschaft aktiv sowie als Senioren- und Pflegestützpunkt für die Stuhr und Weyhe und Syke. Auch die Entlastung pflegender Angehöriger gehört zu den Aufgaben Vereins. So ermöglicht Pro Dem Einzelbetreuung durch knapp 80 geschulte Ehrenamtliche sowie 20 Gruppenangebote pro Woche, Pflegekurse für pflegende Angehörige und Angehörigen-Selbsthilfe-Gruppen.

Die Herausforderungen werden allgemein größer, legte Helms dar. Senioren in Weyhe werden grundsätzlich immer älter, die ambulante Versorgung im eigenen Zuhause werde immer häufiger gewünscht. Zudem werde Pro Dem von Senioren und Angehörigen als neutraler Ansprechpartner stark nachgefragt. "Die Beratungsanfragen werden mehr und immer komplexer", sagte Helms. Die Gerontologin habe beispielsweise zunächst unterschätzt, wie gut sich das Team im Betreuungsrecht auskennen muss. "Wir müssen wissen, welcher Fall zum Beispiel eher an den psychosozialen Dienst geht", gab sie ein Beispiel anhand der Hausbesuche. Aktuell betreut der Verein 231 Klienten, 105 davon stammen aus Weyhe.

Die gestiegenen Anforderungen an den Verein mit sieben hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und 212 aktiven Ehrenamtlichen (Weyhe ist mit 122 Aktiven Spitzenreiter) veranlassen Pro Dem dazu, sich für das Förderprogramm "Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz" zu bewerben. Pro Dem finanziert sich ansonsten über das Land, die Pflegekassen, die Kommunen Weyhe, Stuhr und Syke, Mitglieder, Spenden und die Ländliche Erwachsenenbildung. Für die Arbeit sei Verlässlichkeit elementar. Eine wichtige Richtlinie des Landes laufe zum Ende des Jahres aus. "Es ist Juni und wir wissen noch nicht, wie es weitergeht", sagte Helms. Daher verband sie mit ihrem Vortrag auch die Bitte, darüber nachzudenken, ob eine Förderung der Arbeit nicht auch außerhalb des Quartiermanagements möglich sei.

"Sie und Ihre Kolleginnen müssen sich sicher sein, einen verlässlichen Arbeitsplatz zu haben und ihre Klienten, dass sie einen festen Ansprechpartner haben", sagte Hannelore Roitsch-Schröder (Grüne) über das Anliegen. Rainer Zottmann (SPD) fragte, ob die Weyher Politik außerhalb dessen noch unterstützend tätig werden könne. "Wir brauchen Sie als Befürworter für ein Umdenken in der Gemeinde", antwortete Helms. Der demografische Wandel müsse gemeinschaftlich getragen werden. Im Falle der lokalen Allianz strebt Pro Dem an, Polizei, Feuerwehr und Sportvereine stärker mit einzubeziehen. Spezielle Sportangebote für Demenzkranke und ihre Angehörigen etwa schweben dem Team vor. "Was Sie leisten, davor kann man nur den Hut ziehen", sagte FDP-Fraktionschefin Antje Sengstake. Bei all der wertvollen Arbeit wollte Claus-Peter Wessel (CDU) aber auch das Land nicht aus der Verantwortung nehmen. "Die Allianz ist der richtige Weg, damit Sie nicht kaputt gehen", sagte er.
